

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 54.

Halle, Sonnabend den 5. März  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Die Zweite Kammer setzte heute die Berathung über das Grundsteuer-Gesetz fort und nahm die §§. 2—13 nach kurzer Discussion an. Eine längere Debatte entspann sich bei §. 17 zwischen v. Wincke, Riedel, Rölbechen, v. Gerlach, dem Justizminister, dem Regierungs-Commissar und dem Berichterstatter, welche 3/4 Nachmittags noch nicht beendet war.

Es ist aufgefallen, daß sich bei der gestrigen Abstimmung über §. 1 des Grundsteuer-Gesetzes unter den 83 dissentirenden Stimmen gerade die Mehrzahl der Landräthe befindet, und daß der Unterstaatssekretär v. Manteuffel gegen die Annahme des Gesetzes gestimmt hat.

Die Minorität (10 Mitglieder) der Ersten Kammer hat dem Präsidium einen Protest gegen den im §. 35 der Landgemeinde-Ordnung für Westfalen von der Mehrheit der Kammer gefassten Beschluß: daß nur Mitglieder des christlichen Religionsbekenntnisses zu dem Gemeinde-Vorsteher-Amte zugelassen werden sollen, überreicht und darin namentlich auf Artikel 12 der Verfassung, welcher die Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnis unabhängig erklärt, Bezug genommen. In derselben Angelegenheit übergab der Abgeordnete Graeff der Gemeindeordnungs-Kommission der Zweiten Kammer eine Vorstellung des Ober-vorsteher-Kollegiums der israelitischen Gemeinde zu Breslau, welche gegen die in den Gemeinde-Gesetzentwürfen enthaltene Bestimmung, die den Juden die Wählbarkeit zu Gemeindeämtern entzieht, Verwahrung einlegt. Die Vorstellung kühlt sich ebenfalls auf Art. 12 der Verfassung. Auch die israelitische Gemeinde zu Magdeburg hat eine solche Eingabe an die Kammer gerichtet.

## Literarischer Tagesbericht.

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus und seine Zeit, nach dessen literarischem Nachlasse, bisher ungedrucktem Briefwechsel und mündlichen Mittheilungen, dargestellt von K. A. Freih. v. Reichlin-Meldegg, Prof. in Heidelberg. Erster Band. Stuttgart, Verlags-Magazin. Preis: 2 Thlr. 12 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 53.)

Paulus, obgleich als Professor in der evangelisch-theologischen Facultät in Würzburg angestellt, las demungeachtet für die katholischen Theologen, die Seminaristen, theologische Encyclopädie, denn die freisinnige Regierung eines Montgelas, die so viel für den vernünftigen Fortschritt des Katholicismus in Baiern gethan hatte, wünschte, daß die Vorträge des selbst von Protestanten verfassten Gelehrten von den katholischen Theologen fleißig gehört würden. Protestantische Zuhörer waren damals noch nicht vorhanden. So las also Paulus jetzt nur für Katholiken.

Dieses unerhörte Verhältnis gerichte doch bald den Ultramontanen zu solchem Anstoß, daß der Fürstbischof zu einer Intervention bei der bayerischen Regierung veranlaßt wurde. Anfanglich widerstand dieselbe, zuletzt aber gab sie seinen Anforderungen wegen der katholischen Seminaristen nach, und sie hörten nicht mehr bei Paulus. „Wegen der Seminaristen“ schreibt Paulus in jener Zeit, „und ihrem Hören bei Schelling und mir zc. hat die Regierung für gut gefunden, stillschweigend nachzugeben. So ungern ich diese Hörer wegen ihrer Begierde und guten Vorübung vermisse, so wenig hatte ich je einen Trieb, sie mir um meinetwillen zu vindiciren. Ich habe Ursache zu glauben, daß unser Herr Fürstbischof wenigstens gegen keinen hiesigen Protestanten sich gefälliger benimmt, als bisher gegen mein

Gestern gab der König im Schlosse zu Charlottenburg ein großes Diner. Unter den Gästen befanden sich auch der Ministerpräsident v. Manteuffel, der österreichische Gesandte Graf Thun und Baron v. Bruck. Nach aufgehobener Tafel verabschiedete sich der österreichische Bevollmächtigte bei dem König und wird nun in kürzester Zeit nach Wien zurückkehren.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unterm 26. Februar den Handelskammern folgende Mittheilung gemacht:

„Die königlich hannoversche Regierung hat sich im Separat-Artikel 11 zu dem Vertrage vom 7. September 1851 (Handels-Archiv Jahrgang 1851. Bd. II. S. 171.) verpflichtet, spätestens bis zum 1. März d. J. die Eingangs-Abgaben von gewissen, in einer Anlage zu dem gedachten Separat-Artikel benannten Gegenständen bis auf die dabei bemerkten Sätze zu erhöhen und sie ist dieser Verpflichtung durch Erlass eines am 22. d. M. publicirten Gesetzes nachgekommen. Bereits im Laufe des verfloffenen Jahres hat die gedachte königliche Regierung in Gemeinschaft mit der großherzoglich oldenburgischen Regierung ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, die hiernach eintretenden Zoll erhöhungen auf Erzeugnisse des Zollvereins nicht zur Anwendung bringen zu wollen. Da jedoch der Eintritt dieser Begünstigung der vereinsländischen Einfuhr mit anderen, zur Zeit noch ungewissen Arrangements in Verbindung steht, so machte ich den Handelsstand darauf aufmerksam, daß die am 1. künftigen Monats im Steuerverein eintretenden Zoll erhöhungen für's Erste auch auf die diesseitigen Erzeugnisse Anwendung finden werden, soweit für dieselben nicht in der Anlage II. zu Artikel 2 der Uebereinkunft VI. vom 16. October 1845 (Gesetz-Sammlung 1845. S. 718.) ein niedrigerer Zollfuß ausdrücklich vereinbart worden ist.“

Das „C. B.“ hört, daß ein Termin für die Wiedereröffnung der Zollkonferenz noch nicht festgesetzt ist.

Hiesige Blätter berichten nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche von einem misslungenen Fluchtversuch des Dr. Becker aus Köln aus der Festung Weichselmünde. Er wurde im Wallgraben wieder ergriffen.

„Individuum.“ Zuletzt begnügte man sich nicht mehr mit stillschweigendem Nachgeben, sondern es wurden förmliche Maaßregeln gegen den Besuch von Paulus' Vorträgen durch katholische Theologen ergriffen. Paulus hatte inzwischen durch seine schriftstellerische Thätigkeit in Deutschland, wie außerhalb desselben in so bedeutender Weise sich notificirt, daß er während seines kurzen Aufenthaltes in Würzburg zweimal hinter einander an zwei verschiedene Hochschulen gerufen wurde. Den Ruf nach der russischen Universität Dorpat, welche durch den jungen edeln Kaiser Alexander im Jahre 1802 ihre Neubegründung empfangen hatte, erhielt er schon unter dem 16. Februar 1804 und nach Erlangen am 21. Juni desselben Jahres. Der amtlich dazu beauftragte D. Herm. Leopold Wöhlerndorf, kaisert. russischer Hofrath, ordentlicher Professor der Theologie und in jener Zeit Dekan der theologischen Facultät an der Universität zu Dorpat, schrieb am 16. Februar 1804, er, der selbst vor 12 Jahren sein eifriger Schüler gewesen war, indem er ihm die Professur der Kirchengeschichte und theologischen Literatur in Dorpat antrug, an denselben: „Während der Zeit verbreitete sich hier eine Privatnachricht, daß in Würzburg ungeachtet des äußeren günstigen Scheines gewisse Anoszen nicht recht zur Blüthe kommen, gewisse Früchte nicht recht reifen wollten. Es hieß, daß Euer Hochwürden nicht so ganz in Ihrem Klima wären. Ich machte das Consilium unserer Universität hierauf aufmerksam — Ich erhielt sogleich den Auftrag, mich bei Ihnen, jedoch vor der Hand nur privatim, zu erkundigen, ob Diefelben wohl genügt sein würden, Ihren gegenwärtigen Wirkungskreis mit der oben erwähnten theologischen Professur bei uns zu vertauschen.“

„Als freier Mann können Sie hier reden und schreiben. Sie sind Ihr eigener Censor! Toleranz ist ein ehrenwürdiger Zug im russischen Nationalcharakter, Humanität, im vollen Sinne des Wortes, die Lösung unseres großen und guten Kaisers (Alexander).“

In einem Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen vom 6. December heißt es, daß die Gestattung öffentlicher Auspielungen in keinem Falle den Orts-Polizei-Behörden, nicht einmal den Kgl. Regierungen, überlassen werden kann, da das Gesetz vom 20. März 1827 ausdrücklich ministerielle Erlaubniß für jeden einzelnen Fall vorschreibt.

**Kassel, d. 1. März.** Die „Kasseler Ztg.“ meldet die Ernennung des Obersten von Haynau, Vorstand des Kriegsministeriums, zum Generalmajor und zum Kriegsminister, und des Vorstands des Kurfürstlichen Hauses und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn und Geheimen Legationsraths Alexander von Baumbach zum Minister des Kurfürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

**Aus Thüringen, d. 1. März.** Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, welches mit Weimar bereits durch ein gemeinschaftliches Appellationsgericht und eine gemeinsame Strafgeleitzung verbunden ist, will nun auch gegen einen angemessenen Beitrag die dortigen Strafanstalten (das Zuchthaus, Straf-Arbeits-haus u.), ingleichen die Irrenanstalt in Jena, benutzen, da die jetzt sich nöthig machende Errichtung und resp. Erhaltung neuer größerer Anstalten dem gedachten Fürstenthum zu viel Kosten verursachen würde. — Der meiningener Landtag hat den Gesetzentwurf, betreffend den erimirten Gerichtsstand des Militärs, abgelehnt, hingegen den über Wiederherstellung der gegenwärtigen Stellvertretung angenommen.

**Freiburg, d. 26. Februar.** (Mittags 2 Uhr.) So eben erhält das Jäger-Bataillon Marschbefehl zum Vorrücken an die Schweizergrenze. Morgen früh wird dasselbe mit dem ersten Bahnzug nach Vöhrach abgehen. Eine Abtheilung desselben soll in Säckingen Cantonnements beziehen. Einem Gerüchte zufolge, dessen Richtigkeit wir nicht übernehmen wollen, werden dieser Tage noch andere Truppen des achten Bundes-Armee-corps an den Rhein beordert werden, zunächst Baiersche und Württembergische Infanterie.

**Wien, d. 1. März.** Die Mittheilung über das Befinden des Kaisers von heute früh um 7 Uhr ergangen wir durch den Wortlaut des erschienenen Bulletin: „Vor dem Eintritte eines sanftern anhaltenden Schlafes hat sich nicht mehr die geringste Aufregung eingestellt. Die Beschränkung des Schvermögens in der einen Hälfte des angeschauten Gegenstandes, als unmittelbare Folge der erlittenen Erquickung, hat bedeutend abgenommen, ist aber bis jetzt nicht gehoben. Die Fortschritte der Besserung des Befindens Sr. k. k. Apostol. Majestät geschehen in solcher Gleichmäßigkeit, daß heute nur Ein Bulletin ausgegeben wird.“

A. N. Scherer, Prof. der Chemie in Dorpat, schrieb am 18. Februar 1804 an Paulus: „Ich kann es mir wenigstens unmöglich versagen, mit dem innigsten Gefühle für das Wohl meines Vaterlandes, für die Absichten Alexanders, meiner und aller hier zu einem Zwecke vereinigten Freunde Wunsch Ihnen offen vorzulegen. Kommen Sie zu uns, Sie finden ein milder warmes Land, aber wahrlich, Sie finden warme, empfangliche Herzen! Sie kennen aus öffentlichen Nachrichten unsere Lage! Ich darf daher Sie Ihnen nicht erst empfehlungs-würdig schildern, wie ich sie finde. Das Verdienst und Talente, wie sie die ganze gelehrte Welt an Ihnen schätzt, auch bei uns keinen unfruchtbareren Boden finden, besenze Ihnen des Generalsuperintendenten Sonntags Schicksal. Ich für meinen Theil, versichere Sie, befinde mich hier außerordentlich wohl. Wir leben hier in unserm kleinen Circle sehr froh, haben Petersburg, Riga, Reval in unserer Nähe, um uns in den Ferien der großen Welt zu erfreuen“ u. s. w.

Bald darauf (21. Juni 1804) erfolgte die Vocation nach Erlangen, in Folge deren Paulus an Hainlein's Stelle als ordentlicher Professor der Theologie und Director des hometischen Seminars mit 1000 preussischen Thalern Gehaltes und einer nach Seiler's Abgang in Aussicht gestellten weitern Zulage von 300 Thalern dahin abgehen sollte. Doch Paulus blieb in Würzburg.

(Schluß folgt.)

In neuesten Schriften sind erschienen:

- Bischof, der, von Mainz und die römische Lehre. Eine Entgegnung auf die „öffentliche Erklärung“ des Bischofs in Betreff des ungarischen Conventen-bekanntnisses. Frankfurt. 3 Sgr.
- Brachelli, G. F., Die Staaten Europas in kurzer statistischer Darstellung. 1. Abth. Brünn. 2 Bde. 8 Sgr.
- Dieterich, Dr. F., Reisbilder aus dem Morgenlande. 2 Bde. Berlin. 3 Bde.
- Dittmer, G. W., Geschichte des Krieges der See- und Wendischen Städte mit Dänemark und Norwegen, in Folge der Cölnen Confederation vom Jahre 1367; nach Urkunden verfaßt. Lübeck. 9 Sgr.
- Falkenstein, Fr., Zur Vertheidigung des Professor G. G. Servinus wider die gegen ihn erhobene Anklage. Frankfurt. 8 Sgr.
- Schubert, C., Grundriß der Archäologie. Zur Vorlesungen nach Müllers Handbuch. Berlin. 7 1/2 Sgr.
- Söldammer, Archiv für Preussisches Strafrecht. I. Bd. 1. Heft. Berlin. 1852. 10 Sgr.
- Schubert, C., Kritische Blätter, besonders über das neuere Bauwesen. 1. Heft. Jena. 17 1/2 Sgr.
- Kaue, J. F., System der griechischen Mythologie. Berlin. 2 Bde.
- Königsberg, J., Alex. v. Humboldt's Reisen in America und Asien. 1. Bd. Mit einer Karte. 2. Auflage. Wohlfeile Ausgabe. Berlin. 27 Sgr.
- Menzel, W., Geschichte Europas vom Beginn der französischen Revolution bis zum Wiener Congreß (1789—1815). In 2 Bänden. I. Hft. Stuttgart. 6 Sgr.
- Kless, P. T., Die Lehre von der Heilung-Electricität. 2 Bände. mit 12 Kupfertafeln. Berlin. 8 Bde.
- Ueber die Bildung einer ersten Kammer. Berlin. 5 Sgr.

## Italien.

**Mailand, d. 23. Febr.** Das Militärcommando erinnert die Bevölkerung in einer Kundmachung an die vom 10. März 1849 dardirte Proclamation des Generalgouverneurs Feldmarschall Grafen Radetzky, der zufolge Verbreiter falscher, alarmirender Gerüchte je nach den Umständen kriegsgerichtlich oder standrechtlich bestraft werden sollen. Die Kundmachung schließt mit den Worten: „Da es sich herausstellt, daß jetzt abermals lügenhafte, alarmirende Nachrichten unter der Bevölkerung zu wiederholten Malen in der schlechten Absicht, dieselbe einzuschüchtern und aufzuregen, verbreitet werden, so erinnere ich, daß Jeder, der auf derlei Verbreitung betroffen wird, vor das Militärgericht gestellt und im Sinne der erwähnten Proclamation bestraft werden wird. Mailand, d. 23. Febr. 1853. Franz Graf Sualai, k. k. Feldzeugmeister.“

Nach Nachrichten aus Livorno wurden mehrere Matrosen einer im dortigen Hafen liegenden Englischen Brigg verhaftet, weil sie, als sie ans Ufer kamen, „Viva l'Italia“ riefen. Nach den Einen wurden die Englischen Matrosen ihrem Capitän überliefert, nach den Andern verweigerten die Deserirenden die Herausgabe, worauf die Corvette sofort nach Malta abging, um die dortige Flotte herbeizuholen.

## Frankreich.

**Paris, d. 27. Februar.** Die Regierung L. Napoleons wirkt wahrhaft wunderthätig auf die alten ererbenden Royalisten. Jener notable Royalist, der kürzlich mit Hrn. Larochejacquelein in einem Salon zusammentraf und in einer Debatte ausrief: „Alles, nur nicht Herrn Bonaparte“, ist vollkommen begreiflich. Einen Commentar zu diesem paradoxen Satz erlebte auch Ihr Correspondent. Mit einem Legitimisten über die Frage discutirend: „wer, oder was nach Napoleon kommen würde“, stellte der Anhänger des Grafen von Chambord den positiven Satz hin, es könne nur Heinrich V. an's Ruder gelangen, denn „er wird dem Volke eine liberale Constitution geben.“ Gedrängt von den Erörterungen: daß die Principien der Legitimität sich mit dem Constitutionalismus nicht vertragen und daß Heinrich V. nicht in die Fußstapfen Karls X. treten dürfe, antwortete der Legitimist: „Nun, so sollen die Rotten daran kommen!“ — Diese Stimmung erklärt die zahlreichen Umtriebe, welche im Schooße der legitimistischen Partei fortwährend gegen die Regierung angezettelt werden. Die aus den Gefängnissen entlassenen Legitimisten werden im Faubourg St. Germain wie Märtyrer ihres Glaubens aufgenommen; die Damen beilen sich, sie mit Geschenken der Liebe, die Männer mit werthvollen Gaben der Freundschaft zu erfreuen. Mehrere reiche Legitimisten haben eine Kasse gegründet, welche dazu bestimmt ist, die Schriftsteller ihrer Partei so lange zu unterstützen, bis „ihre Zeit“ gekommen ist. Indessen wird die Behauptung aufgestellt, daß alle Legitimisten Anspruch auf die Erkenntlichkeit ihrer Partei haben, welche eine Stellung im Corps législatif, bei Hofe, im Heere, unter der Geistlichkeit, im Beamtenstande u. einnehmen; denn die Anhänger Heinrichs V. setzen voraus, daß nicht jeder Legitimist zur Aufopferung gezwungen werden könne. So Mancher würde seinen Principien treu geblieben sein, wenn ihn nicht die Sorge um das materielle Dasein gequält hätte; er müßte äußerlich scheinen, was er innerlich nicht war und nicht ist. In England macht man weniger Worte und nennt das Kind beim Namen: Politische Charakterlosigkeit, Renegatenthum u. s. w. Hier ist man höflich. Es ist charakteristisch, was jener Legitimist antwortete, als ihm der Vorwurf der politischen Wetterwendigkeit gemacht wurde: „Was wollen Sie“, sagte er, „ich bin 30 Jahre im Amte geblieben, aber meine Regenten sind davon gelaufen; hätte ich ihnen nachlaufen sollen?“ Der Mann hatte von seinem „französischen“ Standpunkte vielleicht nicht Unrecht, und wenn er im Namen seiner „zahlreichen Familie“ die Unterstützung jener Kasse beanspruchte, so hätte er wieder nicht Unrecht. Ein ehrlicher Deutscher wird allerdings einwenden, daß der legitimistische Wolf im Bonapartistischen Schafpelz dem Kaiser und der Constitution einen Eid schwor, und den müsse er halten, bis an sein seliges Ende; aber — was wollen in Frankreich politische Eide bedeuten? Man schwört hier Eide wie man jemandem einen guten Morgen wünscht. Es wird uns mitgetheilt, daß kürzlich im Hotel de Ville mehrere höhere Magistratspersonen beeidet wurden und daß man dabei Narrenspoffen trieb. Einer der Beamten war eben daran die Hand zum Schwören zu erheben, als ihm bemerkt wurde, daß er den Handschuh ausziehen müßte; er that es und schwur. Als die Ceremonie beendet war, zog er lachend das zweite Paar fleischfarbiger Handschuhe aus!

(M. 3.) Die Negotiation eines Anlehens, an welchem die Herren Rothschild, Peretia, Fould und mehrere Englische Häuser theilhaftig sind, war bereits auf dem Punkte abgeschlossen zu werden, als es den vorstehenden Geldmännern einfiel, den bewährten Staatsmann Guizot zu fragen, ob der Europäische Friede gesichert sei und welche möglichen Eventualitäten die nächste Zukunft der Geschäfte trüben könnten. Die Antwort des Erministers Louis Philippe war eben nicht tröstlich. Er sagte: „So wie die Dinge jetzt stehen, ist der Gordische Knoten, welcher seit 30 Jahren ungelöst ruhte, auf dem Punkte zerhauen zu werden.“ Nun ging der praktische Politiker auf eine Prüfung der Orientalischen Frage ein und machte den Absandten der Französisch-Englischen Geldmächte bemerkbar, daß die Türkei eine schon lange zubereitete Beute für Rußland und Oesterreich sei. Es scheint, als hätten Französisch-Englische Unterhandlungen mit Rußland nicht zum Ziele geführt; denn obwohl Rußland erobrerungslüchtig sei, so wolle es doch nicht mit dem unebenbürtigen Bruder theilen. Es scheint ferner, daß

L. Napoleon die Unterhandlungen vorsichtig abgebrochen, und sich seinerseits nur darauf beschränkt habe, den Knoten noch mehr zu verwirren, Rußland und namentlich Oesterreich unwiderlich in der türkischen Angelegenheit zu compromittiren, um, wenn die Nordischen Mächte vollumfängliche Beschäftigung haben, mit seinen Forderungen aufzutreten. „Welcher Art diese Forderungen sein werden, kann nicht bezweifelt werden, wenn man den Namen Napoleon trägt“, — so schloß Dr. Guizot seine Rede.

Früher ging in Paris das Gerücht, der Papsi werde einen Legaten zur Kaiserkrönung delegiren. Jetzt heißt es, der Papsi habe dennoch den Bitten des Kaisers nachgegeben und ihn seinen Entschluß wissen lassen, selber nach Frankreich zu reisen.

Die Arbeiter einer hiesigen Maschinenfabrik weigerten sich sämmtlich, am 24. Februar, dem Jahrestag der Februar-Revolution, zu arbeiten, selbst das Einschreiten der Polizei konnte sie nicht dazu bewegen. Man versichert, daß in vielen Vorstädten dieser Tag von den Arbeitern gefeiert wurde, und daß dies der Aufmerksamkeit der Polizei nicht entgingen.

Der General Narvaez ist keineswegs in Paris angekommen, sondern nur sein Adjutant, der bei dem hiesigen Banquier der spanischen Regierung Geld für den Herzog erheben wollte. Der Banquier erklärte jedoch dem Adjutanten, er habe Befehl, dem Marschall sein Gehalt nicht eher ausbezahlen, als bis er in Wien sei. Narvaez, der in Bordeaux ist, wird sich aber dadurch nicht zwingen lassen, eine untergeordnete Rolle in der Hauptstadt Oesterreichs zu spielen. Er hat die Absicht, nach Paris zu kommen, wo man bereits ein prächtiges Hotel für ihn herrichtet. Die erste Ursache zur Ungnade Narvaez's ist dessen Weigerung, den Herzog Munoz, Gemahl der Königin-Mutter, zum Prinzen von Seblüt zu ernennen. Man wollte bei einer so kühnen Maßregel das Gewicht des Namens Narvaez's in die Waagschale werfen. Der Marschall gab aber seine Zustimmung nicht, obgleich man ihm selbst den Prinzentitel versprochen hatte.

Paris, d. 2. März. (Tel. Dep.) Der Ball des Geseftkörpers ist auf Donnerstag nach Osnern verlag. Drei Hauptjournale haben Avertissements erhalten.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. Das seit einigen Tagen hier vielfach verbreitete Gerücht, Oesterreich sei entschlossen, die Ausweisung (nach einigen sogar die Auslieferung) Kossuth's, Mazzini's u. s. w. von der englischen Regierung zu verlangen, und Preußen und Frankreich seien gesonnen, diesem Begehren durch eine gemeinschaftliche Note mehr Nachdruck zu geben, veranlaßt heute die Times zu einem geharnischten Artikel, der um so bedeutamer erscheinen muß, als die Times von allen englischen Blättern am wenigsten im Verdacht stehen kann, die Agitation der Flüchtlinge zu rechtfertigen. Diesmal tritt das genannte Blatt mit englischem Stolze vor sein Publikum und giebt ihm einen Leit-Artikel zum Besten, in welchem es heißt: „Schwer ist es zu begreifen, wie man eine solche Forderung in Erwägung ziehen kann, ohne auch die Folgen gehörig ins Auge zu fassen. Alle gebildeten Völker dieser Erde müssen es zur Genüge wissen, daß England die Aufsuchtsstätte aller Nationen ist, und daß es dieses Amt bis auf die letzte Unze Goldes in seinem Schöße, bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen wird. Es giebt keine Sache,

auf die wir stolzer, in der wir entschlossener sind, als diese. Wir denken mit innerer Befriedigung daran, daß dies der einzige Fleck in Europa ist, wo ein unglücklicher Politiker Muth hat, seine Ansichten wieder zu erörtern, seine Fehler zu bereuen, wo der verbannte Absolutist vor der Volkswuth sicher ist, wo der Republikaner dem Horn und Schreden der Könige trotzen kann. Wir fennen die Vielen nicht, die in dieser Hauptstadt verborgen sind, wir kümmern uns auch nicht um sie; wir wissen nur, daß sie geboren sind, und daß die ganze Macht und Ehre dieses Reiches zu ihrem Schutze verpfändet ist, sollte auch der freie, offene Charakter unserer inneren Institutionen es leicht machen, einen fremden Aufwiegler zu entdecken und zu fassen. Aber selbst, wenn es nicht so ausgemacht wäre, daß wir keinen solchen Forderungen Gehör geben werden, und daß jeder Staatsmann, der ihnen ein Ohr leihen würde, zu politischer Schmach verurtheilt wäre, so giebt es auch noch andere Rücksichten, die bei unsren erschredten und empfindlichen Nachbarn einiges Gewicht haben sollten.“ (Hier kommt die Times darauf zurück, daß Louis Napoleon, Fürst Metternich und andere hohe Personen mit in London gewesen, und waag darauf hinzudeuten, daß ein solcher neutraler Boden wieder später einmal erwünscht sein dürfte.) „Die Boesungung“ — heißt es weiter — „hat dieses Land mit dem Ocean umgürtet, und hat, indem sie einem Volke verschiedene Racen und verschiedene Institutionen zur Seite, uns zu einem Ael ge-schaffen, das nur ein barbarischer Wille zu zerstören verstanden wird, und dessen Zerrung des Barbaren eigenes Verderben wäre. Wir selbst sind eine Nation von Flüchtlingen. Hierer flüchteten Franzosen, Flämänder und Deutsche vor den Religiöns-Verfolgungen ihrer Heimath. Die solche Wut und eine solche Sache als Erbtheil bekamen, werden ihr Leben eher opfern, als das Heiligthum, dem sie ihr Dasein verankern, verrathen.“ Der Artikel schließt: „Wir werden Feindern gehalten, zu reden, zu thun, was ihm beliebt, so lange er nicht unsere Befehle offen ubertreißt, so lange er nicht eine wirkliche Invasion einleitet. Man beweise das Annerben von Truppen, den Ankauf von Waffen, oder die Ausrüstung von Schiffen zu solchem Zwecke, dann wird das Gesetz einschreiten. Aber bis hieher und nicht weiter; denn die persönliche Freiheit eines jeden, die eben so, wie der Ehron selbst, ein Bestandtheil unserer Verfassung ist, erlaubt uns nicht weiter zu gehen. Die Mächte, die uns jetzt bedrohen, wissen dies sehr wohl. Ihre grüßlichen Forderungen können somit keinen andern Zweck haben, als uns bei ihren eigenen Völkern, die unsere Institutionen vielleicht nicht verstehen, als die Unrechts-habenden hinzustellen. Aber selbst das wird ihnen nicht gelingen, denn ganz Europa kennt und achtet die Zustandskarte dieser Insel.“

Man hat Nachrichten aus der Capstadt bis zum 24. Januar. Die in England mehrfach vorgebrachte Behauptung, daß der Kaiserkrieg zu Ende sei, wird dadurch nicht im Geringsten bestätigt. Die Mittheilungen aus jenen Gegenden riechen vielmehr noch immer stark nach Pulver.

London, d. 2. März. (Tel. Dep.) Auf eine Interpellation im Unterhause hat Lord Palmerston geantwortet, daß noch keine Note in Betreff der Ausweisung der politischen Flüchtlinge eingegangen sei, daß eine solche auch mit einer vollen Weigerung beantwortet werden würde; er fügte hinzu, daß die Ehre der Emigranten sie zur Ruhe verpflichte.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. Februar. Die Wahlen zum Volks-thinge haben heute stattgefunden. Hier in der Hauptstadt sind die Wahlen meistens in antiministeriellem Sinne ausgefallen. Von den neun Abgeordneten Kopenhagens in dem aufgelösten Volksthinge gehörten sieben zu der Oppositions-Partei und nur zwei zu ministeriellen Partei.

### Freie Gemeinde.

Sonntag den 6. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

## Bekanntmachungen.

Durch Kündigung eines Fidei-Commis-Kapitals wird zum 1. Juli d. J. die Summe von 35,000 M disponibel. Mit deren anberweitener Ausleihung gegen ländliche Sicherheit beauftragt, bitte ich, mir desfallsige Offerten unter Beifügung der Besißdocumente frankirt zugeben zu lassen. Die Ausleihung kann auch in kleineren Summen, jedoch nicht unter 10,000 M, erfolgen.

Halle, den 31. Januar 1853.

Der Justiz-Rath  
Fritsch.

Der den Erben des Kaufmann Fritsch noch gemeinschaftlich gehörige, dicht vor dem Leipziger Thor an der Merseburger Chaussee gelegene Ackerplan von 5 1/4 Morgen soll in dem auf

Sonnabend den 19. März c.

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer hierzu anberaumten Termine meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufslustige einlade.

Göbcke, Rechts-Anwalt.

Das frühere Spiess'sche hiesige Apsel'sche Badhaus Nr. 7 Ammendors mit 2 Plänen in dortiger Mark, von 1 Morg. 101 QM, soll im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden.

Hierzu habe ich Termin auf den 11. März Nachm. 3 Uhr in dem Grundstücke selbst angesetzt und lade Kaufslustige dazu ein.

Wille, Rechtsanwalt.

### Gutsverkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich mein Gut mit lebendem und todtm Inventario aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Es gehören dazu 165 Morgen Areal. Die in gutem Stande sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude, so wie dazu gehörenden Dreschermohlungen umgibt der Garten, so wie das separate Feld, welches als bester Rübenboden bekannt ist. Es sind 6 Zuckerrabrisen in der Nähe und der Bahnhof Stumsdorf an der Eisenbahn liegt nur 1/4 Stunde entfernt. Kaufslustige wollen sich an mich wenden. Nieda, den 1. März 1853.

Berwittwete Diaconus Griesbach.

### Hausverkauf.

Das mir in Löbejün am Hallischen Thore belegene Wohnhaus von 5 Stuben, nebst Garten von 164 QM, welcher eine schöne Baustätte gewährt, soll auf den 29. März c. Nachmittags 4 Uhr im dortigen Schützenhause meistbietend unter äußerst billigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück ist lehn- und zinsfrei, vor 11 Jahren neu erbaut, hat die beste Lage, weshalb sich dasselbe für jeden Geschäftstreibenden eignet.

Weißenfels, den 19. Februar 1853.

Der Thürmer  
Goedicke.

Ein vierstücker Schlitzen steht billig zum Verkauf Brauhausgasse Nr. 373.

Mein zu Lettin gelegenes Gossathen-Gehöfte, Garten, Pferd, Wagen und Ackergeräthe, Kühe, Schweine und Hühner, Heu und Kleeheu, Stroh, Mist und Mobilien will ich

Montag den 7. d. Mts.

früh 9 Uhr meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Kaufslustige mögen sich an diesem Tage im Gute einfinden.

Die Wittwe Börner.

Ich bin Willens, mein massives zweistöckiges Wohnhaus, mit Einfahrt, Scheune und Ställen veränderungshalber zu verkaufen; auch können nach Belieben 18 Morgen Acker mit verkauft oder in Pacht übernommen werden; die Hälfte der Kaufsgelder kann hypothekarisch daran stehen bleiben.

Cönnern, den 26. Februar 1853.

Andreas Heinrich.

Gehör- und Nervenfranke behandle ich jeden Nachmittag von 1 bis 3 Uhr.

Dr. Lieftrauf, Kleiner Berlin 414.

Bücher-Auction. — Schulg. Nr. 143. Sonnabend den 5. März: Belletristik. Neuere Sprachen. Technologie.

Wittwoch den 9. d. M. Komme ich mit einem Transport Dänischen Pferden an. Bornstedt. Nohr.

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwefelke)“ besorge für Merseburg und Umgegend stets gegen 1 Sgr. Vergütung auf's Schlenkige. Die Dittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an mich gezahlt.

H. F. Exius, Papierhandlung in Merseburg.

**Bertha Saatz verchel. Breyer,**

große Märkerstraße Nr. 453,

empfehle eine reiche Auswahl geschmackvoller Gesellschaftshäubchen, sowie Ballauffüge, Kopfpüße, Ballfränze und Blumen.

Strobbüte aller Art nimmt zum Waschen und Modernisiren an und liefert dieselben in bekannter Schönheit zurück

**Bertha Saatz verchel. Breyer.**

**Bairisch-Bier.**

Culmbacher empfing neue Sendung, ebenso feinstes Nürnberger empfiehlt

**C. J. Scharre „zur Börse“.**

Die in der gestrigen Nr. bereits angezeigte

**3. Quartett-Soirée**

kann eingetretener Hindernisse halber morgen nicht stattfinden. Die spätere Aufführung wird durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

**C. John.**

Sonntag den 6. März ladet zu frischen Pfannkuchen ergebnis ein

Wilhelm Weber in Hohenthurm.

**Weintraube.**

Sonntag **Concert.**

John, Stadtmusikdirector.

Trotha. Sonntag Tanzvergnügen bei S. W. Preis.

**Cröllwitz.**

Zum Tanzvergnügen ladet Sonntag den 6. März ergebnis ein

K. Danse.

Sonntag den 6. d. M. Gesellschaftstag und Tanz bei

Hertzberg in Passendorf.

**Frische wilde Enten, Frischen Seedorf**  
Julius Kraum.

bei

Dierrich, Bandagist, Klausstr., erster Badenden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

**Stadt-Theater in Halle.**

Sonntag den 6. März:

**Die Zauberflöte,**

Oper in 4 Akten, Musik von Mozart.

Montag den 7. März:

Auf vielseitiges Begehren zum dritten und letzten Male:

**Die Journalisten,**

Lustspiel in 4 Akten von Freitag.

**Pfaffendorf.**

Sonntag den 6. März Pfannkuchenschmaus, wogu freundlichst einladet

H. Boock.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Henriette Fritsch, Friedr. Schöner.

Hollenben und Rätber.

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Fuhrmann, Kreisgerichts-Actuar Franz.

Gerbstedt, den 1. März 1853.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 3. März. (Nach Wispeln.)  
Weizen — — — — —  
Roggen — — — — —  
Kartoffel-Spiritus, die 14, 100 % Tralles 31 1/2 %.

Berlin, den 3. März:

Weizen loco 63—68 pf.  
Roggen loco 57 1/2 pf. auf dem Wasser 50 1/2 pf. b.  
= Frühjahr 46 1/2 à 46 pf. vert.  
= Mai Juni 46 1/2 à 45 1/2 pf. vert.  
= Juni Juli 46 1/2 à 46 pf. vert.  
Gerste loco 38—40 pf.  
= kleine 37—38 pf.  
Hafer loco 26—28 1/2 pf.  
= Frühjahr 50 pf. 27 1/2—27 pf.  
Futter = 48—50 pf.  
Winterkaps 78—77 pf.  
Winterweizen 77—76 pf.  
Sommerweizen 66—65 pf.  
Leinfaat 66—65 pf.  
Rüböl loco 10 1/2 pf. Br., 19 1/2 G.  
= März 10 1/2 pf. b. u. Br., 10 1/2 G.  
= März April  
= April Mai 10 1/2 à 1/2 pf. vert. u. G., 10 1/2 Br.  
= Mai Juni 10 1/2 à 1/2 pf. b. u. G., 10 1/2 Br.  
= Juni Juli 11 pf. Br., 10 1/2 G.  
= Sept./Oct. 11 1/2 pf. b. u. G., 11 1/2 Br.  
Keinöl loco 11 1/2—11 1/2 pf.  
= pr. Lieferung 11 1/2—11 1/2 pf.  
Spiritus loco ohne Faß 23 pf. b.  
= März 22 1/2 à 1/2 pf. vert. u. G., 22 1/2 Br.  
= März April 22 1/2 pf. b. u. Br., 22 1/2 G.  
= April Mai  
= Mai Juni 22 1/2 à 1/2 pf. vert., Br. u. G.  
= Juni Juli 23 pf. Br., 22 1/2 G.  
= Juli/Aug. 23 1/2 pf. Br., 23 G.

Dreslau, d. 3. März. Weizen, weißer 66—72 Jg., gelber 65—70 Jg., Roggen 51—61 Jg., Gerste 40—45 Jg., Hafer 25—31 1/2 Jg.

Stettin, d. 3. März. Weizen Frühjahr 63 1/2 b. Roggen Frühjahr 46 b., 86 Pfund 47 b., Juni/Juli 46 b. Rüböl März/April 10 1/2 b. Spiritus Frühj. 16 1/2 b.

Hamburg, d. 3. März. Weizen flau, Bismar mit Fertlg 107 b., ohne Fertlg. zu 106 zu haben. Roggen unverändert. Del 22 1/2, 23.

London, d. 2. März. Zufuhr mäßig; wenig Geschäft. Preise unverändert.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 2. März Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.  
am 3. März Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 2. März am alten Pegel 33 Zoll unter 0.  
am neuen Pegel 4 Fuß 5 Zoll. — Eisgang.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 3. März.	Preis. Cour.			Brief.	Preis. Cour.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Cours.</b>							
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 3/4	101 1/2				
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103	102 1/2				
do 1852	4 1/2	103 1/4	—				
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	93 1/4	93				
Pr.-Sch. d. Seb. à St. 50 pf.	—	148 3/4	148 3/4				
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	—	92 1/2				
Berliner Stadt-Obligat.	4 1/2	—	103 3/4				
do. do.	3 1/2	—	—				
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	—	100 1/4				
Nitpreussische	3 1/2	97	96 1/2				
Pommersche	3 1/2	100 1/4	100				
Posenische	4	—	104 1/2				
do.	3 1/2	—	97 3/4				
Schlesische	3 1/2	—	—				
do Lit. R. v. St. gar.	3 1/2	—	—				
Niedersächsische	3 1/2	—	—				
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	97	—				
Pommersche	4	101 3/4	—				
Posenische	4	—	100 3/4				
Preussische	4	101 3/4	—				
Rheinische u. Westph.	4	—	100 3/4				
Sächsische	4	—	101 3/4				
Schlesische	4	—	—				
Schuldversch. d. Eichsf. L. u. G.	4	—	101 1/4				
preuss. Bank-Anth.-Scheine	110	109	—				
Friedrichsd'or	13 1/2	13 1/2	101				
Andere Goldmünzen à 5 pf.	11 1/4	10 3/4	—				
<b>Eisenbahn-Actien.</b>							
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	93 1/4	92 1/4				
do. Prioritäts	4	—	—				
Bergisch-Märkische	—	—	70a71 3/4				
do. Prioritäts	5	—	104 1/4				
do. II. Serie	5	103	—				
Berliner-Anhalt. Lit. A u. B.	—	—	132 1/2				
do. Prioritäts	4	—	7 1/2				
Berlin-Hamburger	—	111 1/4	110 1/4				
do. Prioritäts	4 1/2	104	103 1/2				
do. II. Serie	4 1/2	—	—				
Berlin-Potsdamer-Magdeb.	—	—	91 à 90				
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 1/2	99 1/4				
do. do.	4 1/2	102 3/4	102 3/4				
do. Lit. D.	4 1/2	102 1/8	—				
Berlin-Stettiner	—	—	156 1/4				
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	—	156				
Breslau-Schwedn.-Freib.	—	—	131a132				
Elbe-Weidenauer	3 1/2	—	118 3/4				
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	104 1/4	—				
do. II. Serie	5	105	—				
Düsseldorf-Eberfelder	4	—	—				
do. Prior.	5	103 3/4	—				
Magdeburg-Wittenberger	—	180 1/2	179a180				
do. Prioritäts	5	103 1/4	102 3/4				
Niederschlesisch-Märkische	4 1/2	101 1/4	100 1/4				
do. Prioritäts	4	101	—				
do. Prioritäts IV. Ser.	4 1/2	102	102 1/4				
do. Zweigbahn	5	—	53 1/4				
do. Lit. B.	3 1/2	—	220a221				
Ober-Schlesische Lit. A.	—	—	181 1/2				
Prinz-Bilh. (Etel. Rohw.)	—	—	—				
do. Prioritäts	5	—	—				
do. II. Serie	5	—	—				
Rheinische	—	—	88 1/2				
do. (Stamm-) Priorit.	4	—	88 1/2				
do. Prioritäts-Oblig.	4	—	97 1/4				
do. vom Staat garantirt	3 1/2	—	—				
Ruhrort-Gref.-Kreis-Grabb.	3 1/2	93 3/4	—				
do. Prioritäts	4 1/2	—	92				
Sargard-Posen	3 1/2	—	100 1/2				
Thüringer	4 1/2	102 1/2	—				
do. Prioritäts-Oblig.	4 1/2	—	213				
Wilhelmsh. (Gold-Deerb.)	—	—	213 1/2				
do. Prioritäts	5	—	—				
<b>Zu- und ausländische Eisen- u. Stamm-Actien und Quittungsbogen.</b>							
Nachen-Masticht 70 1/2 Einj.	fc.	—	—				
Amsterdam-Rotterdam	4	84 1/4	84 1/4				
do. II. Serie	2 1/2	—	—				
do. III. Serie	4	93 3/4	—				
Riel-Altona	4	—	—				
Rivorno-Florenz	4	86 1/2	85 1/2				
Medlenburger	4	49 1/2	48 3/4				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	52 1/4	51 1/4				
Sarcelo-Sele pro Sud.	fc.	—	—				
<b>Änsl. Priorit.-Actien.</b>							
Amsterdam-Rotterdam	4 1/2	—	—				
Krakau-Ober-Schlesische	4	—	—				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	103 1/2	—				
Belg. Oblig. S. d. West	4	85 1/2	—				
do. Samb. u. Meuse	4	85 1/2	—				
<b>Rassen-Vereins-Bank-Act.</b>	4	—	—				

Gebauer-Schwefelke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

**Berlin, d. 3. März.** Die Zweite Kammer gelangte heute bei der Berathung des Grundsteuergesetzes bis zum Art. 17 und hat sich überall den Kommissions-Vorschlägen angeschlossen, welchen auch die Regierung beistimmt. Der jetzt in Berathung begriffene Theil des Gesetzes handelt von der Erhebung und Veranlagung der Steuer; die Entschädigungsfrage wird dagegen erst in einem zweiten Theil zur Erörterung gelangen. §. 2 führt in vier Alinea die von der neuen Grundsteuer-Veranlagung unberührt bleibenden Grundstücke auf. §. 4 spricht aus, daß in den beiden westlichen Provinzen die Veranlagung nach dem Grundsteuergesetz vom 21. Jan. 1839 erfolgen soll. Die folgenden §§. bis einschließlich 17. regeln die Veranlagungs-Grundsätze und das Verfahren in den östlichen Provinzen.

Montenegro und Türkei.

Man schreibt der „Dest. Corr.“ aus Jara vom 21. Februar: Die letzten Nachrichten aus Montenegro sind vom 16. Febr., Selim Bey hatte an diesem Tage die Czerniska Nahia angegriffen. Die Montenegriner, geführt von Georg Petrovich, ließen ihn anfangs vordringen, warfen ihn jedoch, nachdem er in einen ziemlich engen Paß gerathen war, mit einem Verluste von 40 Todten und 60 Verwundeten zurück. Der Verlust der Montenegriner war nicht bedeutend, doch wurden einige von ihnen gefangen genommen. Unter den Türken herrscht große Mißstimmung über die Fruchtlosigkeit der bisherigen Operationen; am meisten zeigen sie sich dem Gebirgsstreife abgeneigt, wo sie von ihrer Stärke, leichten Itinerer, keinen Gebrauch machen können. Im ganzen Gebirge hat sich plötzlich das Gerücht verbreitet, Omer Pascha werde ehestens das Kommando über die Expeditionstruppen gegen Montenegro verlieren.

Die „Agrarier Zeitung“ bringt Berichte von der montenegrinischen Grenze, welche bis zum 15. d. M. reichen. — Die Vertreibung Osman Pascha's aus Lesko polje wird darin bestätigt. — Hiernach — bemerkt die „Dest. Corr.“ dazu — würde sich die über Trieste gemeldete Vereinigung von Osman und Omer Pascha im Zetahale nicht bestätigen. Wie dem übrigens auch sei, da die Nachricht von dem Erlösche der Sendung des Grafen von Leiningen nebst ihren Konsequenzen bis zum 15. und 16. in Montenegro noch nicht eingetroffen sein konnte, so sind die damals vorgekommenen Ereignisse jedenfalls von unwesentlicher Bedeutung. Zu beklagen ist nur das zweifache Blutvergießen.

**Konstantinopel, d. 17. Febr.** Das „Journal von Konstantinopel“ meldet, daß die schwebenden Fragen zwischen der hohen Pforte und Oesterreich eine Lösung erhalten haben im Einklange der Interessen beider Länder, und der Rechte der hohen Pforte, welche die Oester. Regierung nie den Gedanken gehabt in Zweifel zu ziehen.“ Die Beilegung der Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und der hohen Pforte ist allerdings sicher, aber gewiß nicht zum Ruhme der hohen Pforte, und die Fassung klingt fast wie Ironie, wenn man die Details hört, über deren größere oder geringere Bedeutung freilich Variationen circuliren. Daß der Graf Leiningen gerade mit dieser Energie zu handeln und aufzutreten vermochte, so wie mit dieser Hast abgesandt worden, war ein klug berechneter Schritt, um der zu erwartenden gegenseitigen Einwirkung des von England nach Konstantinopel bestimmten Lord Stratford Canning zuvorzukommen. Als die erste ausweichende Antwort der Pforte dem Grafen Leiningen übergeben wurde, erklärte derselbe, daß er mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal sich augenblicklich einschiffen werde, und den Auftrag habe der Pforte zu erklären, wie das Oester. Beobachtungsheer den Befehl habe, bei seiner Rückkehr mit einer abschlägigen Antwort nach Trieste, sofort in Bosnien einzurücken. Nach dieser Eröffnung erbat sich der Divan noch einige Tage Bedenkzeit; und es wiederholten sich die Sitzungen desselben, in welchen Anfangs die Kriegspartei noch vorherrschte, bis ein Pascha die Bemerkung machte, daß allerdings in diesem Kampfe die Hilfe Frankreichs der hohen Pforte zugesagt sei, daß aber in dieser Beziehung die Zuverlässigkeit Frankreichs etwas in Zweifel gezogen werden könne, während die Pforte sicher mit zwei benachbarten mächtigen Herrschern in Krieg verwickelt sei. Es fanden nun Unterhandlungen statt, und mit wenigen Modifikationen wurden die Forderungen Oesterreichs bewilligt. Dahin zählt man die Anerkennung der Unabhängigkeit (?) Montenegro's, die Uebergabe des Hafens an der Bocca di Cattaro; eine bedeutende Summe für die Entschädigung der Bosnischen Christen, man spricht von 3 Mill. Fl. (Anderer gar von 30 Mill. Piastern); eine Entschädigung (?) Oesterreichs wegen des den Ungarn geleisteten Vorschubs; die Internirung aller Flüchtlinge, selbst solcher, die Mohamedaner geworden, und vor der Zeit der Insurrektionen in Ungarn und Italien nach der Türkei gekommen sind; die Anerkennung des Rechtes der Oesterreicher, Grundstücke hier zu erwerben, ohne Kajah zu werden u. s. w. So viel ist gewiß, der außerordentliche Bestand Oesterreichs ist, nachdem er über die Türkischen Ansichten einen vollkommenen Sieg erfodert, abgesehen, salutirt von allen Kanonen des Bosporus. Und dennoch wird auch jetzt noch wiederholt, daß nur in wenigen Punkten wirklich nachgegeben worden, die Entscheidung der übrigen Punkte aber einem Congresse der 5 Mächte anheimgegeben worden.

Bermischtes.

— **Stadthagen, d. 1. März.** Von den durch das vorgestern bei Stadthagen stattgehabte Eisenbahn-Unglück Betroffenen ist gestern ein kleines Mädchen, in Folge der vorgenommenen Amputation beider Beine, verstorben. Außerdem liegen noch drei Passagiere schwer verundet darnieder. Die Hauptschuld an diesem Unfall mißt man dem Bahnhof-Berwalter zu Stadthagen bei, der den Abgang des Hannover'schen Zuges nach Minden zu telegraphiren versäumt haben soll!

— In England machen sogenannte elektrische Stöße viel Aufsehen, welche Allen zu empfehlen sind, die im Dunkel Wanderungen zu unternehmen haben. Sie haben die Form eines sogenannten „Lithopresserver“ und enthalten in ihrem unteren Ende einen elektrischen Apparat. Sobald mit dem Ende auf einen festen Körper, oder auf den Boden geschlagen wird, so bricht ein elektrisches Licht hervor, welches eine viertel Stunde weit die Gegend erhellt und gegen zehn Minuten in gleicher Helle strahlt. Der Stoch ist zugleich Waffe und Leuchte.

— In allen Provinzen Spaniens ist ein so furchtbarer Winter eingetreten, daß zu seiner Abwendung öffentliche Gebete angeordnet wurden.

— In Newyork rüstet man wieder eine Expedition nach den nördlichen Polar-Weeren zur Aufindung einer nordwestlichen Durchfahrt. An der Spitze der Expedition; deren Kosten Henry Grinnell aus Newyork und Georg Peabody aus London ganz allein tragen, steht ein D. Kane, früher Schiffarzt in der nordamerikanischen Kriegsflotte, der auch selbst die dreißig Männer, aus der sie bestehen soll, wählt.

Bekanntmachung.

betreffend die Verloosung von Obligationen der Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1850 und 1852.

Die nach §. 5 der Gesetze vom 7. Mai 1851 und 23. März 1852 (Gesetz-Sammlung Seite 237 resp. 75) von den Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1850 und 1852 für das zweite Semester d. J. zu tilgenden Obligationen sollen am 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in unserm Sitzungszimmer, Markgrafenstraße Nr. 46, im Beisein eines Notars, öffentlich durch das Loos gezogen werden. Die gezogenen Schuldverschreibungen, welche am 1. October d. J. zur baaren Auszahlung gelangen, werden demnachst nach Nittern, Nummern und Beträgen bekannt gemacht werden.

Berlin, den 1. März 1853.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Natan. Nolde. Gamet.

Handwerker-Bildungsverein.

Sonntag den 6. März Abends 8 Uhr Versammlung; Fortsetzung der chemischen Vorträge des Herrn Dr. Bär und der Vorträge über die Dampfmaschine. Dr. Schadeberg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. März.

**Kronprinz:** Hr. Rittergutsbes. v. Weichheim a. Strau. Hr. Amtm. Prof. a. Reinsdorf. Die Hrn. Kauf. Bredel a. Berlin, König a. Münster, Neubert a. Hannover, Wolf a. Leipzig, Argune a. Weimaden, Puh a. Coburg, Seibel a. Prefsburg, Kato a. Dresden, Matthes a. Nassau.

**Stadt Zürich:** Hr. Kammerherr v. Soltau a. Hohenstein. Hr. Partif. Wiermann a. Prag. Dr. Fabrik. Sider a. Bruchbrunn. Die Hrn. Kauf. Gohn u. Müller a. Berlin, Lewyn u. Jadow a. Leipzig, Herbst a. Chemnitz.

**Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Federhard u. Schilling a. Berlin, Franke a. Hamburg, Gohstius a. Hannover. Hr. Factor Martini a. Reichenburg. Hr. Mechan. Roth a. Potsdam. Dr. Dr. Keller a. Stettin. Hr. Revisor Gähler a. Magdeburg.

**Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Panzer a. Berlin. Hr. Amtm. Schmidt a. Stettin. Hr. Partif. Schröder a. Königsberg.

**Goldner Löwe:** Hr. Fabrik. Bauer a. Nürnberg. Hr. Kaufm. Endrich a. Salzwedel. Hr. Buchhbr. Trümmer a. Berlin.

**Stadt Hamburg:** Hr. Licu. v. Werner a. Breslau. Hr. Nech. Rath Jungsels a. Lüben. Hr. Fabrikf. Mittelmann a. Spilberg. Hr. Pastor Demler a. Annarode. Hr. Kaufm. Wehler a. Chemnitz.

**Goldne Kugel:** Hr. Amtm. Apel a. Belgstedt. Die Hrn. Kauf. Sander a. Mühlhausen, Walter a. Magdeburg.

**Magdeburger Bahnhof:** Frau Generalin v. Wdowiski a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Wien, Schneiden a. Berlin, Schmidt a. Leipzig, Knabe a. Magdeburg. Die Hrn. Proprietaire Aubert u. Sellier a. Paris. Die Hrn. Gutshof. v. Freisch a. Potsdam, v. Schmeten a. Södingen, Graf Hessestein a. Kassel.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Fabrik. Heunemann a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Wegner a. Leipzig, Flemming u. Eichmann a. Hamburg, Beyer a. Frankfurt. Hr. Gutshof. Heite a. Gorbunien. Hr. Rittergutsbes. Plogmann a. Pletta. Hr. Major v. Habeln a. Wiesbaden. Hr. Baron v. Rothschild a. Paris. Frau Grafin v. Wallwig a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	3. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	329,63 Par. L.	331,30 Par. L.	333,26 Par. L.	331,40 Par. L.	
Dunstdruck	0,50 Par. L.	1,45 Par. L.	1,18 Par. L.	1,14 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	92 pCt.	80 pCt.	88 pCt.	87 pCt.	
Lufstärme	-8,7 C. Rm.	-1,1 C. Rm.	-4,3 C. Rm.	4,7 C. Rm.	

\*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

# Bekanntmachungen.

Ich bin Willens mein hieselbst unter Nr. 17b belegen Wohnhaus nebst einem Gemeindetheile meistbietend zu verkaufen und zwar

**Mittwoch d. 9. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr.**

Die Verkaufsbedingungen werden in Termine bekannt gemacht, können jedoch auch früher bei mir eingesehen werden. Kauflustige wollen sich am gedachten Tage im hiesigen Wirthshause einfinden.

Cölnne, d. 2. März 1853.

**C. Urbach.**

Ein Haus mit Einfahrt und einem großen Vorplatz mit Brunnenwasser steht veränderungs halber sofort zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Alles Nähere zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Eine Mansell, die sich allen in der Haus- und Landwirthschaft vorkommenden Arbeiten gern unterzieht und gute Zeugnisse hat, findet zum ersten April oder auch sofort in der Nähe von Halle Stellung. Wo? sagt Herr **Kleemann** in Halle, Klausthor Nr. 2154.

Einer kleinen gebildeten Familie, am liebsten einer Wittwe, kann zu Ostern eine anständige Wohnung **ohne Mietzahlung** überlassen werden, wogegen einige häusliche Besorgungen zu übernehmen sind. Anerbietungen mit G. M. bezeichnete wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung abgeben.

Zwei braune Ackerpferde, frisch, 6 und 9 Jahr alt, **gesund und jugfest**, stehen zum Verkauf auf dem **Schmidtschen** Gute in Brachwitz.

## Cigarren-Abfall

von abgelagerten, alten, amerikanischen und deutschen Blättern, von ausgezeichnet schöner Qualität und billigem Preis, je nach Güte derselben, verkaufe ich das Pfund von 2  $\frac{1}{2}$  4 3 an u. s. w. fortwährend; bei Abnahme eines größeren Quantums aber gegen erheblichen **Rabatt**. — Ebenfalls empfehle ich **Berliner Nolltaback** à 2  $\frac{1}{2}$  4, und bitte besonders mein Lager von preiswerthen **Cigarren** möglichst zu berücksichtigen.

**Moritzthor Nr. 600.**

**Carl Sylvester Kuhne.**

Ein Haus in Torgau, worin seit 20 Jahren ein sehr lebhaftes Material- und Beinge schäft betrieben worden, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme desselben sind circa 4000  $\frac{1}{2}$  erforderlich. Anreisen werden franco unter G. Nr. 12 poste restante Herzberg erbeten.

Ein in nicht unbedeutender Fabrikstadt von circa 9—10,000 Einwohnern **einzig und allein** belegen seit langen Jahren höchst vortheilhaft betriebenes **Tuch- und Modewaarengeschäft** will der Besitzer altershalber wie es steht und liegt verkaufen. Näheres bei **F. Laage & Comp.**, H. Sandberg Nr. 250b.

Ein Laden, zum Manufakturgeschäft passend, ist große Ulrichsstraße zu verpachten. Näheres bei Herrn **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein trockener geräumiger Keller, Eingang von der Straße, ist zum **1. April oder 1. Juni d. J.** zu vermieten **Brüderstraße Nr. 202.**

Eine Wirthschaftsmansell in dreißiger Jahren, welche schon in größeren Wirthschaften längere Jahre gewesen, und sowohl im Volkenwesen als auch im Nähen ganz erfahren ist, findet unter guten Bedingungen zum **1. April d. J.** ein gutes Unterkommen. Näheres darüber Neumarkt Nr. 1250.

Ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld kann placirt werden beim Sättler und Neusilberarbeiter **H. Gaasengier** in Halle, Wärfelstraße.

Ein **ordentlicher Bursche** vom Lande wird sofort in Dienst gesucht **Steinweg Nr. 1715.**

Einen Lehrling wünscht jetzt oder zu Ostern der Bürstenmachermeister **C. Bubendey**, Domgasse Nr. 888.

Einen Burschen wünscht in die Lehre zu nehmen **F. Bierkämpel**, Barbier, Alter Markt Nr. 699.

Einen Lehrling sucht der Glasermeister **Bertram**, Grafenweg Nr. 839.

Eine gebildete Familie, in der Nähe des Waisenhauses wohnhaft, wünscht noch Pensionärinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, aufzunehmen. Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Auf dem Rittergute Zingst bei Nebra ist die Stelle eines Gärtners vacant; außer der Besorgung der Gärten, Baumzucht und Gemüsebau ist auch die Beaufsichtigung des Holzses und der Jagd damit verbunden.

Ein Sattlergefelle, welcher vorzüglich Wagenarbeit versteht, findet dauernde Beschäftigung bei dem Sattler **C. Agricola** in Eisleben.

Ein mit den besten Attesten versehener Kellner findet zum **1. April** gute Stellung. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Burschen von rechtlichen Eltern wünscht ohne Lehrgeld der Schmiedemeister **Engel** auf dem Steinwege.



Meine beiden Hunde (Hund und Hündin), gleich alt, von dänischer Rasse, sind mir abhanden gekommen. Von Farbe sind beide schön schwarz und außerdem zeichnet sich der Hund noch durch seine Doppelnase und weiße Pfoten aus. Wer mir dieselben wieder zuführt oder über ihren Verbleib Auskunft ertheilt, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wittwe **Arndt**, z. „blauen Hecht“.

Die so viel beliebten Getreide-Reinigungs-Maschinen verfertigt, reparirt und nimmt alte auf neue an **Stutzer**, Spiegelgasse Nr. 46.

Böhmische Tafel-Pflaumen, à 2  $\frac{1}{2}$  4, und thüringer Pflaumen, à 1  $\frac{1}{2}$  4, in vorzüglich schöner, süßer Waare empfiehlt **A. Schaefer**.

## Spiegelgläser,

in den gangbarsten Größen, hält stets Lager; auch gefasste Gläser-Diamante empfiehlt die Glas- und Porzellanhandlung von **G. Kohlig**, Leipzigerstraße Nr. 319.

## Stenographischer Unterricht

nach **Gabelsbergers** Lehrgebäude. Binnen Kurzem werde ich den Aen Curfus meines stenographischen Lehrgangs beginnen und lade ich zu demselben mit dem ergebenen Bemerkten ein, daß die näheren Bedingungen täglich in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr in meinem Auditorium, Brüderstraße Nr. 220 im Hofe rechts, eingesehen werden können.

**Fr. L. Mundt**, öffentlicher Lehrer der deutschen Redezeichenkunst, ordentl. correspondirendes Mitglied des Münchner Central-Vereins Gabelsbergerscher Stenographen.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Anzeige.

So eben erhielt ich die neuesten Modelle zu **Frühjahrs-Mützen** für Herren und Knaben, auch **Filz-Mützen** neuester Façon; zugleich empfehle ich **Kravatten**, **Knöpfe** und **Federbinden**, **Schlipse** und **Jaromirs**, **Chemisets**, **Halstücher** nach dem neuesten Schnitt, **Hosen** für Herren und Knaben, größere und kleinere **Nadel-Korarden** für Beamte. Dies zeigt bei billiger Preisstellung **höflichst an**

**Emilie Pötsch.**

**Glacé**, **Wachleder** und **Zwirn-Sandshuhe** für Herren und Damen in schönster Auswahl; zugleich empfehle ich eine **billige Qualität**, passend für **Konfirmanden**.

**Emilie Pötsch**, Brüderstraße.

Einen Lehrling wünscht der Schuhmachermeister **W. Becker**, Rosenbaum Nr. 679.

In der **Pfeffer'schen** Buchh. in **Halle** ist zu haben:

**P. F. Lembert: Der belustigende kleine Seyermeister,**

Taschenspieler und Kartenkünstler. Eine fassliche Anweisung zu leicht zu bewerkstelligenden Kunststücken aller Art zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 16. geb. Preis: 5 Sgr.

## Oster-Cier

von allen Größen, in Zucker und Trajant, geschmackvoll decorirt, empfiehlt in großer Auswahl **Gustav Kink**, Conditior.

## Gröllwitz.

Zum Sonntag **Tanzvergnügen** bei **F. Nothe**.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb meine gute Gattin und Mutter **Marie Sophie Henze** im noch nicht vollendeten 63sten Lebensjahre. Dies zeigen ihren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid ergebenst an die Hinterbliebenen.

Rosleben und Kirchsdrau, den 3. März 1853.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

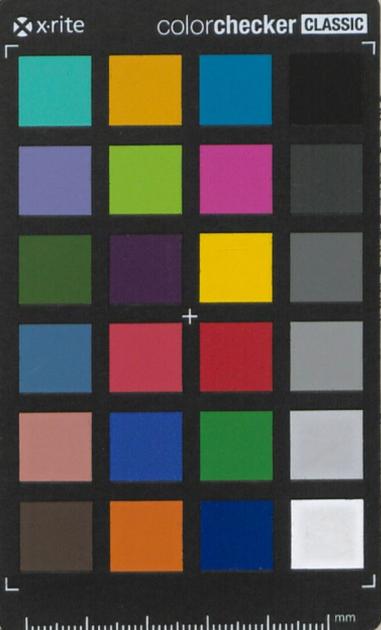
54.

Halle, Sonnabend den 5. März  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Die Zweite Kammer setzte heute die Debatte über das Grundsteuer-Gesetz fort und nahm die §§. 17 bis 20 nach kurzer Discussion an. Eine längere Debatte entspann sich zwischen v. Vincke, Nibel, Pöhlchen u. v. G. v. S. im Zusätzminister, d. Richterfater, w. ar. ist aufgefallen, daß die Grundsteuer-Gesetze die Mehrzahl der Sekretär v. Manteuffel Minorität (10 Mitglieder) einen Protest gegen Westfalen von der Mehrheit Mitglieder des christl. Gemeinde-Vorsteher-Ausschusses namentlich auf Artikel der bürgerlichen und staatsrechtlichen Erkenntniß unabhängig erlegenheit übergab der 2. Kommission der Zweiten Kammer des israelitischen Kollegiums der israelitischen Gemeinde-Gesellschaft in den Gemeinde-Gesellschaften die Wählbarkeit einlegt. Die Vorstellungs-Commission. Auch die israelitische Eingabe an die



Gestern gab der König im Schlosse zu Charlottenburg ein großes Diner. Unter den Gästen befanden sich auch der Ministerpräsident v. Manteuffel, der österreichische Gesandte Graf Thun und Baron v. Bruck. Nach aufgehobener Tafel verabschiedete sich der österreichische Bevollmächtigte bei dem König und wird nun in kürzester Zeit nach Wien zurückkehren.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unterm 26. Februar den Handelskammern folgende Mittheilung gemacht:

„Die königlich hannoversche Regierung hat sich im Separat-Artikel 11 zu dem Verträge vom 7. September 1851 (Handels-Archiv Jahrgang 1851. Bd. II. S. 171.) verpflichtet, spätestens bis zum 1. März d. J. die Eingangszölle von gewissen, in einer Anlage zu dem gedachten Separat-Artikel benannten Gegenständen bis auf die dabei bemerkten Sätze zu erhöhen und sie ist dieser Verpflichtung durch Erlass eines am 22. d. M. publicirten Gesetzes nachgekommen. Bereits im Laufe des verfloffenen Jahres hat die gedachte königliche Regierung eine Gemeinschaft mit der großherzoglich oldenburgischen Regierung ihre Genehmigung zu erkennen gegeben, die hiernach einretrenden Zoll erhöhungen auf Erzeugnisse des Zollvereins nicht zur Anwendung bringen zu wollen. Da jedoch der Eintritt dieser Begünstigung der vereinsländischen Einfuhr mit anderen, zur Zeit noch ungewissen Arrangements in Verbindung steht, so mache ich den Handelsstand darauf aufmerksam, daß die am 1. künftigen Monats im Zollverein einretrenden Zoll erhöhungen für's Erste auch auf die diesseitigen Erzeugnisse Anwendung finden werden, soweit für dieselben nicht in der Anlage II. zu Artikel 2 der Uebereinkunft VL vom 16. October 1845 (Gesetzsammlung 1845. S. 718.) ein niedrigerer Zollsatz ausdrücklich vereinbart worden ist.“

Das „S. B.“ hört, daß ein Termin für die Wiedereröffnung der Zollkonferenz noch nicht festgesetzt ist.

Hiesige Blätter berichten nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche von einem mißlungenen Fluchtversuch des Dr. Becker aus Köln aus der Festung Weichselmünde. Er wurde im Wallgraben wieder ergriffen.

## Literarisches

Eberhard Gottlob ...  
Veröffentlichung ...  
Stuttgart, Verlags-  
Preis: 2 Thlr. 12 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 53.)

Paulus, obgleich als Professor in der evangelisch-theologischen in Würzburg angestellt, las demungeachtet für die katholischen, die Seminarkisten, theologische Encyclopädie, denn die freisinnige Lösung eines Montgelas, die so viel für den vernünftigen des Katholicismus in Baiern gethan hatte, wünschte, Vorträge des selbst von Protestanten verfehrten Gelehrten von Theologen fleißig gehört würden. Protestantische Zuhörer waren noch nicht vorhanden. So las also Paulus jetzt nur allein.

Das unehörte Verhältnis gereichte doch bald den Ultramontanen Anstoß, daß der Fürstbischof zu einer Intervention bei der Regierung veranlaßt wurde. Anfänglich widerstand dieselbe, aber gab sie seinen Anforderungen wegen der katholischen Seiten nach, und sie hörten nicht mehr bei Paulus. „Weseminaristen,“ schreibt Paulus in jener Zeit, „und wenn bei Schelling und mir zc. hat die Regierung für gut stillschweigend nachzugeben. So ungerne ich diese Hörer wehgerde und guten Vorübung vermisste, so wenig hatte ich Verdrüß, sie mir um meinwillen zu vindiciren. Ich habe Ueberzeugung, daß unser Herr Fürstbischof wenigstens gegen keinen Protestanten sich gefälliger benimmt, als bisher gegen mein

Individuum.“ Zulezt begnügte man sich nicht mehr mit stillschweigendem Nachgeben, sondern es wurden förmliche Maaßregeln gegen den Besuch von Paulus' Vorträgen durch katholische Theologen ergriffen.

Paulus hatte inzwischen durch seine schriftstellerische Thätigkeit in Deutschland, wie außerhalb desselben in so bedeutender Weise sich notificirt, daß er während seines kurzen Aufenthaltes in Würzburg zweimal hinter einander an zwei verschiedene Hochschulen gerufen wurde. Den Ruf nach der russischen Universität Dorpat, welche durch den jungen edeln Kaiser Alexander im Jahre 1802 ihre Neubegründung empfangen hatte, erhielt er schon unter dem 16. Februar 1804 und nach Erlangen am 21. Juni desselben Jahres. Der amtlich dazu beauftragte D. Herm. Leopold Böhlendorf, kaiserl. russischer Hofrath, ordentlicher Professor der Theologie und in jener Zeit Dekan der theologischen Facultät an der Universität zu Dorpat, schrieb am 16. Februar 1804, er, der selbst vor 12 Jahren sein eifriger Schüler gewesen war, indem er ihm die Professur der Kirchengeschichte und theologischen Literatur in Dorpat antrug, an denselben: „Während der Zeit verdrückte sich hier eine Privatnachricht, daß in Würzburg ungeachtet des äußeren günstigen Scheines gewisse Knoepen nicht recht zur Blüthe kommen, gewisse Früchte nicht recht reifen wollten. Es hieß, daß Euer Hochwürden nicht so ganz in Ihrem Klima wären. Ich machte das Consell unserer Universität hierauf aufmerksam; — ich erhielt sogleich den Auftrag, mich bei Ihnen, jedoch vor der Hand nur privatim, zu erkundigen, ob Dieselben wohl geneigt sein würden, Ihren gegenwärtigen Wirkungskreis mit der oben erwähnten theologischen Professur bei uns zu vertauschen.“

Als freier Mann können Sie hier reden und schreiben. Sie sind Ihr eigener Censor! Toleranz ist ein ehrwürdiger Zug im russischen Nationalcharakter, Humanität, im vollen Sinne des Wortes, die Lösung unseres großen und guten Kaisers (Alexander).“